

A. FÖRSTER

Antiquitäten

Ostasiatica

Objets d'art

WIEN I., Kohlmarkt 5.

Süddeutsche Schule, um 1500. Die Heiligen Katharina u. Barbara in ganzer Figur, 14, Nr. 128 Süddeutscher Meister, um 1520. Brustbild eines alten Mannes, 35, Nr. 130 Venezianische Schule, um 1510, Madonna mit dem Kinde, 15, Nr. 131 Art des Bassano, 15, Nr. 132 Richtung des Zuccarelli, Venezianische Flußlandschaft, 5, Nr. 183 Vranex, Hirschhetze, 3'3.

Miniaturen.

Nr. 134 Aquarellbildnis eines brünetten Mannes, bezeichnet Gabriel Decker 1845 1'2, Nr. 135 Zwei Miniaturen, Blumen, um 1830 0'5, Nr. 136 Alter Herr in schwarzem Rock mit Ordensband 0'75, Nr. 137 Junge Dame mit Brautschleier 1'5, Nr. 138 Junge Dame mit Schleier 1'5, Nr. 139 Freundschaftstempel und Liebesdenkmal, Guasch, Pergament. Datiert 1793 0'7, Nr. 141 Miniatur des Wolf Raimund, Edler von Manner, Bez. E. F. Leybold 0'65, Nr. 142 Bildnisminiatur (A. von Mannagetta und Lerchenau, vermählte Freirau von Stuppen) 0'5, Nr. 143 Zwei Porzellanminiaturen (Johann Michael Manner und Magdalena

Manner geb. Strassen) 0'9, Nr. 144 Tableau mit zwei Miniaturen (Marietta von Manner, Wolf von Manner) 0'55, Nr. 145 Tableau mit fünf Bildnisminiaturen (Graf Althan, Rittmeister Carl von Schosulan, Gubernialrat Bojan von Kanna-Lhotta in Brünn, Oberstleutnant Johann Resch in Brünn, Josef Schosulan, Börsensensal in Wien) 2'8, Nr. 146 Bildnisminiatur, Alter Herr in blauem Rock 0'85, Nr. 147 Bildnisminiatur, Junge Dame mit grau gepudertes Lockenfrisur 0'7, Nr. 148 Miniatur, Brustbild eines jungen Mädchens, Italien, um 1850 1'3, Nr. 149 Miniatur, Diana mit einem Jagdhunde im Schoß, Italien, um 1770 1'4.

Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen.

Nr. 150 G. von Bezold, Ackernde Bauern, Skizze 0'25, Nr. 152 Rudolf von Alt, Chor der gotischen Jakobskirche in Brünn 16, Nr. 153 Alex. Calame, Motiv vom Königssee 0'8, Nr. 154 Hugo Darnaut, Dittersdorf am Tullnerfeld 6, Nr. 155 Dettmann, Sommersonne 1, Nr. 156 Drasche, Föhnstimmung 0'9, Nr. 157 Alois Greil, Die Werbung 0'85, Nr. 159 Karl Hasch, Gebirgsbach 1'1, Nr. 160 Höger, Almhütte am Königssee 0'35, Nr. 161 Hoess, Immenstadt, Muttersorgen 0'6, Nr. 162 Eduard Kasparides, Sonnenuntergang am Strande von Stralsund 0'5, Nr. 163 Heinrich Kley, Erinnerung ans Münchner Hofbräu 0'55, Nr. 164 Ders., Blaue Vase mit Distelblüten 0'9, Nr. 165 Ludwig Koch, Dragoner über eine Mauer springend 1, Nr. 166 Koppay, Madonna mit dem Kinde 3'4, Nr. 167 Ders., Doppelbildnis zweier Erzherzoginnen, Töchter des Erzherzogs Friedrich 1'5, Nr. 168 Franz Lieder, Aquarellbildnis eines weißhaarigen alten Herrn 1'6, Nr. 169 Marie von Manner, geborene V. Schickh, Blumen in Vase 0'25, Nr. 170 Richard Moser, Neun Ansichten 4, Nr. 171 Ders., Drei Ansichten des Schlosses Schlatten 2'4, Nr. 172 Anton Müller, Im Atelier, Skizze 0'11, Nr. 173 Franz v. Pausinger, Der Zorn des Schwächeren 8, Nr. 174 Ders., Dämmerzeit 7, Nr. 176 Pettenkofen, Die Gärtnerin, Skizze 1, Nr. 179 Ad. Schwarz, Winterlandschaft 8, Nr. 180 Schönn, Altes Haus in Spalato 1, Nr. 181 Seidl, Landschaft bei Gewitterstimmung 0'5, Nr. 182 Selleny, Beduine und Montenegrienerin 0'07, Nr. 183 Straßgchwandtner, Oesterr. Kavallerieoffizier bei der Mappierung in Bosnien 0'5, Nr. 184 Tomec, Spätsommer im Wienerwald 0'7, Nr. 185 Vautier, Der Familienzwist, Bleistift 0'7, Nr. 186 Wett, Madonna mit Kind, Sepiazeichnung 0'45, Nr. 187 Wilda, Liebespaar in Rokokokostüm am Klavier, Aquarell 0'65. (Schluß folgt.)

Eine Septemberbibel Luthers.

Aus Preßburg wird uns berichtet:

Da in letzter Zeit von einem amerikanischen Sammler eifrig nach einer von Gutenberg gedruckten lateinischen Hieronymus-Vulgata-Bibel geforscht wird, die am Büchermarkt als außerordentliche Seltenheit gilt, wandte sich der Pfarrer der Preßburger evangelischen Gemeinde Wilhelm Rätz der Durchsicht der etwa 60.000 Bände umfassenden, ihm unterstehenden Bibliothek zu und studierte mit Sorgfalt besonders die Bibellektion dieser Bücherei, wo an 400 Bibelausgaben vereint sind. Dabei fand er eine alte Ausgabe in Folioformat, mit zwei noch tadellos funktionierenden Messingschnallen, braunem Pergamentdeckel, weißem Lederücken, darauf die einfache, aufgeklebte Katalognummer 291. Die erste Seite lautete: „Das Neue Testament Deutsch“ in stark verzierter Schrift, darunter „Vuittemberg“. Weder Autor, noch Druckerei, noch auch eine Jahreszahl sind erwähnt. Der versierte Bibliothekar ahnte aber sofort, daß er eine Rarität sondergleichen in den Händen habe. Professor Karl Har math hat näm-

lich bereits 1877 auf eine Bibliothek hingewiesen, die nach Meinung des Gelehrten Brunet im September 1522 gedruckt wurde, und einschlägige wissenschaftliche Werke beschreiben eine solche lang und breit als wertvolles Buch, als die erste deutsche Bibel, deren Uebersetzung Martin Luther noch in der Wartburg vollendete.

Fieberhaft wurde nun nachgeforscht, bis es feststand, daß der Fund die von Melchior Lotther nach dem Manuskripte Luthers gedruckte Bibel, das Neue Testament war, das am Feiertage des St. Matthäus, am 21. September 1522, erschien und den Fachleuten unter dem Namen der September-Bibel Luthers bekannt ist. Schon im Dezember desselben Jahres folgte die zweite Ausgabe, auf der auch Drucker und Jahreszahl zu lesen sind. Es stimmten die Blätternummerierung, 77 Blätter (154 Seiten), die Offenbarung St. Johannis und die 22 sehr schön gelungenen Holzschnitte. Das Werk ist tadellos erhalten.

Chronik.

AUTOGRAPHEN.

(Versteigerung der Sammlung Cornelius Meyer.) Die Sammlung Cornelius Meyer, die Karl Ernst Henrici in Berlin am 17. Juni zur Versteigerung bringt, gehört zu den hervorragendsten ihrer Art. Es finden sich darin Kostbarkeiten, die selten auf dem Markt erscheinen. In erster Linie möchten wir einen eigenhändigen Brief Luthers an den Kurfürsten Johann den Beständigen von Sachsen hervorheben, der sich auf die Verhandlungen der protestantischen Fürsten des Schmalkandner Bundes mit dem Kaiser über die Augsburger

Konfession bezieht. Der zweieinhalb Seiten umfassende Brief ist auf 10.000 Goldmark geschätzt. Ein Prachtstück ist auch Schillers eigenhändige Niederschrift des Gedichtes „Der Alpenjäger“ (Taxe 5000 GM.). Lessing ist durch einen 4 Seiten starken Brief aus dem Jahre 1752 vertreten, in dem er sich zum Uebersetzen Voltairischer Schriften anbietet. (Taxe 1800 M.) In einem anderen Briefe, der mit 1500 M bewertet ist, spricht er sich über die Aufführung der Emilia Galotti in Wien aus. Inhaltlich ungemein interessant ist ein Brief von Annette von Droste-Hülshoff an ihre Freundin Elise von Hohenhausen, in der die Dichterin eine vernichtende Charakteristik von Ottilie v. Goethe,